

Standort	Amtsgebiet	Standort	Amtsbezirk
der Berghauptmannschaften		der Revierbeamten	
Klagenfurt	Herzogth. Steiermark, gefürst. Grafsch. Tirol u. Land Vorarlberg, Herzogthum Kärnten, Herzogth. Krain, Stadt Triest mit ihrem Gebiete, gefürst. Grafschaft Görz u. Gradiska u. Markgrafschaft Istrien, Königreich Dalmatien.	Post-N. 1	Hall Die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg.
		2	Klagenfurt Das Herzogthum Kärnten.
		3	Leoben Vom Herzogthume Steiermark die politischen Bezirke Bruck a. d. Mur, Gröbning, Judenburg, Leoben, Liezen und Murau.
		4	Graz Vom Herzogthume Steiermark der Stadtbezirk Graz und die politischen Bezirke Deutsch-Landsberg, Feldbach, Graz, Hartberg, Leibnitz, Radkersburg, Voitsberg und Weiz.
		5	Cilli Vom Herzogthume Steiermark die Stadtbezirke Cilli, Marburg und Pettau, dann die politischen Bezirke Cilli, Luttenberg, Marburg, Pettau, Rann und Windischgraz.
		6	Laibach Das Herzogthum Krain, die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete.
		7	Zara Das Königreich Dalmatien und die Markgrafschaft Istrien.
Krakau	Königreich Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator, dann das Grossherzogthum Krakau.	1	Krakau Der Stadtbezirk Krakau und die politischen Bezirke Biala, Bochnia, Przesko, Chżzanów, Krakau, Limanowa, Myslenica, Neumarkt (Nowy-tary), Saybusch (Zywinc), Wadowice, Wieliczka.
		2	Jasło Die politischen Bezirke Brzozów, Dabrowa, Gorlice Grybów, Jasło, Kolbuszowa, Krosno, Lańcut, Mielec, Neu-Sandec (Nowy Sacz), Nisko, Pilzno, Ropozyce, Rzeszów, Sanok, Tarnobryzeg, Tarnów.
		3	Drohobycz Die politischen Bezirke Čieszanów, Dobromil, Dolina, Drohobycz, Jaroslau, Jaworów, Lisko, Mosciska, Przemyśl, Rudki, Sambor, Staremiasto, Stryj, Turka.
		4	Stanislaw Der Stadtbezirk Lemberg (Lwów) und die politischen Bezirke Bóbrka, Bohorodczany, Borszczów, Brody, Brzezany, Buczacy Czortków, Gródek, Horodenka, Husiatyn, Kałusz, Kamionka-Strumiłowa, Kolomea, Kossów, Lemberg (Lewów), Nadwórna, Podhajce, Przemysslan, Rawarуска Rohatyn, Skałat, Swiatyn, Sokal, Stanislaw, Tarnopol, Třumacz, Trembowla, Zaleszozoyki, Zbaraż, Złoczów, Zołkiew, Zydaczów.

Nekrologe.

Berghauptmann Wenzel Radimsky †.

Das plötzliche Hinscheiden dieses verdienstvollen Fachgenossen hat nicht nur in dem Lande, dessen Bergbauangelegenheiten seit einer Reihe von Jahren seiner Leitung und Ueberwachung anvertraut waren, sondern in allen Theilen unserer Heimat auf das schmerzlichste überrascht. In Sarajewo, wo er seinen Amtssitz hatte, wurden am 27. October l. J., als die Kunde von seinem Tode bekannt wurde, Trauerfähnen auf dem Regierungsgebäude, auf dem Museum und auf dem Gebäude der Berghauptmannschaft gehisst und allgemein die Klage über den unersetzlichen Verlust laut, den Bosnien und die Hercegovina durch sein Ableben erlitten. Der Schilderung des Wirkens des Verblichenen in seiner letzten Lebensstellung möge hier eine kurze biographische Skizze vorausgesendet werden.

Wenzel Radimsky wurde am 21. Februar 1832 in Neu-Paka, in Böhmen geboren; er absolvirte das Altstädter Gymnasium in Prag im Jahre 1849 und besuchte dann das polytechnische Institut daselbst, um sich in den Jahren 1850 bis einschliesslich 1854 vorwiegend dem Studium der mineralogisch-geologischen

und maschinen-technischen Fachgruppe zu widmen. In den Jahren 1855 und 1856 studirte Radimsky an der k. k. montanistischen Lehranstalt in Příbram das Berg- und Hüttenwesen und erwarb sich hiebei ein Absolutorium mit ausgezeichnetem Erfolge. Nachdem er bei der Landau'schen Gewerkschaft in Böhmen prakticirt hatte, wurde er am 26. Februar 1857 zum Bergwesens-Candidaten der k. k. Berg-, Forst- und Güter-Direction in Nieder-Ungarn für Schemnitz und am 15. August 1857 zum k. k. Bergpraktikanten ernannt, aus welcher Stellung Radimsky aber schon Ende September 1857 schied, um bis Neujahr 1859 als Bergbeamter in Nürschan bei Pilsen thätig zu sein. Hierauf bildete er im Vereine mit seinem Bruder Josef Radimsky im Kohlenrevier zu Wies in Steiermark eine eigene Gewerkschaft, wobei sich ihm reiche Gelegenheit bot, seine umfassenden Studien und Erfahrungen zu verwerthen, so dass sich ein bedeutender fachlicher und finanzieller Erfolg an dieses Unternehmen heftete. Am 1. Jänner 1868 übernahm Radimsky auch die Kohlenwerke der Actien-Gesellschaft der k. k. priv. Grazer Zucker-Raffinerie als Verweser. Nach Verkauf dieser sowie der eigenen Kohlenwerke an die Wieser

Kohlen-Bergbau- und Handels-Gesellschaft fungirte Radimsky durch 12 Jahre als Bergdirector der vereinigten Kohlenwerke, sowie der an die k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft verpachteten Grube Steyeregg.

Unter seiner Leitung wurden die Kohlenwerke Wies und Steyeregg für grosse Productionen eingerichtet, zu welchem Zwecke er im Wieser Reviere 3 Schächte von 33 bis 127 m und im Steyeregger Reviere 2 Schächte von 23 und 75 m Tiefe herstellte und hinsichtlich der maschinellen Einrichtungen nach den neuesten und rationellsten Principien ausrüstete. Durch diese Einrichtungen steigerte sich die Leistungsfähigkeit der Wieser und Steyeregger Werke, welche im Jahre 1870 in Brunn-Wies 97 000 q betrug, bis zum Jahre 1883 auf 900 000 q, während die Productionsfähigkeit von Steyeregg von 63 000 q des Jahres 1872 auf 300 000 q des Jahres 1883 gehoben wurde. Ausserdem führte Radimsky in den genannten Revieren Bohrungen bis zu 330 m Tiefe aus, um das Wies-Steyeregger Revier im Detail zu durchforschen. Seinen Untergebenen und Arbeitern gegenüber bewährte sich Radimsky als fürsorglicher Vater, der stets bestrebt war, ihre Lage thunlichst zu verbessern. Die zahlreichen, unter seiner Leitung in Brunn, Schönegg und Steyeregg entstandenen Arbeiterhäuser — nach dem Principe der Familienhäuser errichtet —, die Werkschule und das Werkspital, sowie die von ihm sonst geschaffenen vielfachen gemeinnützigen Institutionen sichern ihm ein warmes Andenken in der Wieser Gegend.

Von Radimsky's hoher Begabung und regem Interesse für Gegenstände unseres Faches liefern die in jener Zeit von ihm verfassten Specialberichte, Studien etc. den schönsten Beweis. Erwähnenswerth sind darunter: Der Bericht über die montanistischen Verhältnisse und die Mineral-Vorkommnisse des Sulmthales (1868). — Das Wieser Bergrevier (1875). — Die Insel Pago in Dalmatien und deren Lignit-Vorkommen (1877). — Ueber den geologischen Bau der Insel Arbe in Dalmatien (1880).

Die von Radimsky gemachte Entdeckung eines ausgedehnten Gräberfeldes aus vorrömischer und römischer Zeit in der Nähe von Wies führte ihn schon damals auf das anthropologische und archäologische Gebiet, dem er sich, an der Hand der aufgedeckten reichen Funde, von nun an mit grossem Eifer und seltenem Erfolge widmete. Als Frucht dieser seiner Studien nennen wir: Urgeschichtliche Forschungen in der Umgebung von Wies in Mittel-Steiermark (I, 1883) über die Grabungen im Jahre 1880. Letztere Arbeit fand in dem mit Custos J. Szombathy gemeinsam bearbeiteten Berichte (II und III, 1888) über die Grabungen der Jahre 1881, 1882 und 1883 ihre Fortsetzung.

Die vielseitige und verdienstliche Thätigkeit Radimsky's konnte nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit maassgebender Kreise auf ihn zu lenken und ihn einer allerhöchsten Auszeichnung für würdig zu erkennen. Eine solche wurde Radimsky durch die Verleihung des Ritterkreuzes des österr. Franz Josefs-Ordens im Jahre 1878 zu theil. Die Ueberreichung des Ordens erfolgte unter freudiger Antheilnahme der gesammten Wieser Bevölkerung am 27. October 1878; es ist ein tragischer Zufall, dass Radimsky am gleichen Datum des Jahres 1895 für immer von uns scheiden sollte.

Nach Auflösung der Wieser Bergdirection in Folge Betriebs-Uebernahme der Wieser Werke durch die k. k. priv. Graz Köflacher Eisenbahn im Jahre 1884 verliess Radimsky zum Leidwesen Aller, die ihn gekannt hatten, das Wieser Revier und liess sich als behördlich autorisirter Bergbau-Ingenieur in Wien nieder. Den einjährigen Aufenthalt in Wien benützte Radimsky, um in den Wiener Museen, Sammlungen und Bibliotheken gründlichen und weitgehenden Studien prähistorischer und römischer Zeit obzuliegen. Inzwischen hatte sich die Nothwendigkeit ergeben, für die Leitung der Berghauptmannschaft in Sarajewo durch die Wahl eines bewährten Fachmannes vorzusorgen; diese fiel auf Radimsky, der anfangs Jänner 1885 in der Eigenschaft eines Oberbergcommissärs dahin übersiedelte, um schon im Mai desselben Jahres zum Berghauptmann ernannt zu werden. Mit gewohntem Eifer widmete sich seither Radimsky den bergbaulichen Interessen Bosniens und der Hercegovina und verband damit die umfassende montangeologische Untersuchung des Landes gele-

entlich der durch seine Berufsthätigkeit veranlassten unabhängigen Bereisungen. Seine vielen diesfalls erstatteten Berichte zeichneten sich durch Klarheit und Prägnanz des Ausdruckes sehr vorthellhaft aus und begründeten seinen Ruf als besten Kenner des Landes, den er immer wieder zu befestigen wusste, wenn ihm ein Urtheil über auftauchende bergmännische Fragen abverlangt wurde. Ein Werk von bleibendem Werthe, die Aufnahme sämmtlicher Kohlenvorkommen Bosniens und der Hercegovina, war ihm vergönnt, noch zu Ende zu führen. Die Anfertigung einer Karte auf Grund dieser Aufnahmen ist eben im Zuge. Nebstbei widmete sich Radimsky der archäologischen Durchforschung jener Länder, zu welcher ihn seine Studien vorzüglich befähigten. Auf diesem Gebiete entwickelte er denn auch eine geradezu staunenswerthe Thätigkeit, welche ihm in den maassgebendsten Gelehrtenkreisen nicht nur der Monarchie, sondern ganz Europa's vielfach ausgezeichnete Anerkennung und eine dauernde Erinnerung verschaffte. Seit dem Bestehen des Landesmuseums in Sarajewo war Radimsky für die Erweiterung der mineralogischen, geologischen und paläontologischen Sammlungen desselben durch die Beschaffung des einschlägigen Materials aus Bosnien und der Hercegovina und aus anderen Ländern bemüht; die systematische Darstellung dieser jetzt schon sehr reichen Sammlungen ist ausschliesslich sein Werk.

Mitten in seinem vielseitigen gemeinnützigen Wirken wurde Berghauptmann Radimsky vom Tode ereilt. Er verliess Sonntag am 20. October Mittags im besten Wohlsein sein Bureau, und brach, nachdem er eine ganz kurze Strecke zurückgelegt hatte, lautlos zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem thatenreichen Leben ein unerwartetes Ende bereitet.

Sein Leichenbegängniss gestaltete sich durch die zahlreiche Betheiligung Leidtragender aller Stände und Schichten der Bevölkerung zu einer imposanten Trauerfeier. Bergknappen mit Grubenlichtern bildeten in Doppelreihen bei dem Leichenzuge Spalier, den die Bergeapelle von Dolni Tuzla eröffnete und an welchem nebst dem Landeschef die Spitzen aller Behörden, die Beamten des Landesmuseums und zahlreiche Bürger aller Confessionen sich betheiligten. Ein pietätvoller Zug war es, dass Radimsky's letzte Schrift: „Ueber Pfahlbauten in Ripac“, welche der Verstorbene nicht mehr sehen sollte, da sie erst am Tage seiner Beerdigung fertiggestellt wurde, ihm mit der Widmung: „Den letzten Gruss dem unvergesslichen Mitarbeiter des bosnisch-hercegovinischen Landesmuseums“ in den Sarg gelegt wurde — gewiss eine ruhrende Huldigung, die den Manen des so emsigen Schriftstellers dargebracht werden konnte. R. i. p. R. & E.

Thomas Obersteiner †.

In Gmünd (Kärnten) verschied, bis in die letzten Tage geistig und körperlich frisch, am 18. November l. J. Thomas Obersteiner, einer der ältesten Bergmänner der Alpenländer, im 93. Lebensjahre. Er besuchte gegen Ende der Zwanziger-Jahre die Schemnitzer Bergakademie und wandte sich dann, einer alten Gewerkefamilie entsprossen, Kärnten zu, woselbst er sich um die Erschliessung mancher Bleierzlagerstätten in den Karawanken, die er eingehend studirte, Verdienste erwarb. Als sich grössere Caputalkräfte dem Kärntner Bleibergbaue zuwendeten, verkaufte auch Obersteiner seine Gruben und führte seither ein Stilleben, in welchem er jedoch stets ein lebhaftes Interesse für alles Bergmännische bekundete. H. H.

A m t l i c h e s .

Bruderladen.

Die Statuten nachfolgender Bruderladen wurden genehmigt. Bruderlade beim Heinrich Mitsch'schen Braunkohlenbergbaue in Piberstein, von der Berghauptmannschaft Klagenfurt unterm 12. August 1895, Z. 2436.

Bruderlade der fürstlich Schwarzenberg'schen Bergbaue in Böhmen, von der k. k. Berghauptmannschaft Prag unterm 22. Juni 1895, Z. 2293.